

- **Dorfgemeinschaftshäuser** sind eine Lösung, wenn es keine Lokale mehr im Ort gibt. Sie sind Treffpunkt und bieten Räume für Vereine. Dort werden auch ehrenamtliche Angebote zur Unterstützung im Alltag, wie z.B. Begleitung beim Einkauf, organisiert und angeboten.
- Wichtige Bereiche stellen im Rahmen der **Digitalisierung autonome Dienste**, medizinische Versorgung (e-Health, Telemedizin), Nahversorgung, Bildung (e-Learning) sowie die Mobilität bzw. Erreichbarkeit dar.

Wertschöpfung und Mobilität

- **Einheitliche Standards für Nahverkehrspläne** könnten die Anschlüsse in den Ländlichen Räumen verbessern. Auch die Bahn sollte bei Taktung und Fahrplan mit anderen Verkehrsgesellschaften kooperativ zusammen arbeiten.
- **Digitalisierung** muss genutzt werden: themenübergreifende App für gemeinsames Fahren erstellen (kleinräumige Netzstrukturen für Handel, Arztbesuche, Arbeitswege, Transport etc.) und frei anbieten.
- **Handwerk** benötigt aktuell bei vielen anstehenden Betriebsnachfolgen Unterstützung (z.B. durch Sonderlösungen), um Betriebe im Ländlichen Raum zu halten.

Digitalisierung

- Digitalisierung kann zu **gleichwertigen Lebensverhältnissen** in Stadt und Land beitragen. Als Grundlage hierfür ist die entsprechende Infrastruktur (flächendeckendes Glasfasernetz). Jedoch kann vieles bereits mit der vorhandenen Infrastruktur angefangen werden.
- Bei der Umsetzung gilt es, die Bedürfnisse der Menschen in den Vordergrund zu stellen und regionale Stärken zu nutzen.

Weitere Bürgerdialoge mit Minister Peter Hauk MdL und jeweils einem weiteren Kabinettsmitglied :

04.05.2017: **Titisee-Neustadt** (Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald) mit Minister Winfried Hermann MdL

22.06.2017: **Untermarchtal** (Alb-Donau-Kreis) mit Ministerin Dr. Susanne Eisenmann

13.07.2017: **Schopfloch** (Landkreis Freudenstadt) mit Ministerin Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut MdL

Ihre Meinung ist uns wichtig! Bis zum 20. Juli können Sie uns Ihre Ideen und Anregungen unter <https://beteiligungsportal.baden-wuerttemberg.de/de/mitmachen/lp-16/laendlicher-raum> mitteilen!

Kontakt: www.ml-r-bw.de /KALR@mlr.bwl.de

„Kabinettausschuss Ländlicher Raum“



Zentrale Punkte und Aussagen aus den Workshops des Auftaktdialoges



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR LÄNDLICHEN RAUM UND VERBRAUCHERSCHUTZ



Sehr geehrte Damen und Herren,

der Ländliche Raum ist für Baden-Württemberg nicht nur landschaftlich prägend. Im neuen „Kabinettsausschuss Ländlicher Raum“ arbeiten deshalb alle Fachressorts der Landesregierung im Sinne einer integrierten Politik zusammen. Gemeinsam wollen wir eine Gesamtstrategie entwickeln und kreative Lösungsansätze in Modellprojekten erproben. Um den komplexen Herausforderungen erfolgreich begegnen zu können, wollen wir möglichst viele Menschen einbinden, die sich auf den verschiedensten Ebenen für den Ländlichen Raum interessieren und engagieren. Im Rahmen von regionalen Bürgerdialogen möchten wir mit Ihnen ins Gespräch kommen und Ideen sammeln, wie das Leben auf dem Land attraktiv bleiben kann. Die in dem Auftaktdialog erarbeiteten Schwerpunkte dienen als Diskussionsgrundlage. Ich freue mich, wenn Sie sich aktiv in den Diskussionsprozess einbringen.

Ihr

Peter Hauk MdL

Minister für Ländlichen Raum und
Verbraucherschutz Baden-Württemberg

Gesundheit und Pflege

- **Hausärzte** auf dem Land = Zukunftsthema und Schlüsselfunktion, Bausteine sind dabei Nachwuchsgewinnung, Niederlassungsförderung, neue Beschäftigungsmodelle, Delegation von Aufgaben; Chancen der **Telemedizin** verstärkt nutzen, um Wege für Ärzte wie Patienten zu reduzieren.
- Sektorenübergreifende Versorgung stärken, mit Lotsenfunktion für die Patienten, Kooperationen ausbauen, Potentiale der **Prävention und Rehabilitation** besser nutzen.
- Pflege: es gibt nicht „die eine Lösung“, sondern eine Vielfalt von Lösungen. Um diese vor Ort zu erschließen, müssen Akteure vernetzt und Beratung optimiert werden. Zentrale Rolle der Kommunen, **Gesundheitskonferenzen** als Instrument nutzen.
- Inklusiver Gedanke: Augenmerk auch auf **Menschen mit Behinderung** (aller Altersklassen) richten.

Schule und Bildung

- Kooperationen und **interkommunale Zusammenarbeit** sollten für den Erhalt kleiner Grundschulen auf dem Land gestärkt werden. Hier gilt es auch zu klären, welche bürokratischen Hürden gegebenenfalls bestehen.

- Um junge Lehrerinnen und Lehrer für den Ländlichen Raum zu gewinnen, müssen Anreize geschaffen werden. In den Seminaren zur Lehrerbildung muss es bewusster Hinweise auf die Ländlichen Räume geben.
- Flexibles und **bedarfsgerechtes** Ganztagesangebot muss sich an die Gegebenheiten und Rahmenbedingungen vor Ort im Ländlichen Raum richten. **Ehrenamt und Jugendbegleiter** sollen einbezogen werden.
- Außerschulische Bildung muss im Ländlichen Raum besser eingebunden werden.

Bauen und Innenentwicklung

- Wichtig ist ein integriertes **Gemeindeentwicklungskonzept**. Nicht alle Gemeinden kennen dieses Planungsinstrument und wenden es an.
- Es besteht im Bereich **Holzbau Handlungsbedarf** in der Landesbauordnung (LBO). Holzbau zeichnet sich durch eine hohe Energieeffizienz und die Verarbeitung von regionalen Baustoffen aus. Der Fokus soll verstärkt auf die Bauweise gerichtet werden. Dafür müssten bessere Bedingungen geschaffen werden.
- Kommunen kommen oft an ihre rechtlichen Grenzen, wenn es darum geht Baulücken und Bauplätze zu aktivieren.